Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
22. 6. 1967
11. JG. 33 603
15 PFENNIG

UNIV.-BIBLIOTHEK GREIFSWALD

...r Ulbricht auf dem ... Parteitag der SED: „Zur Sicherung des wissenschaftlichen Niveaus und zur hohen Effektivität der Ausbildung sind beschleunigte Maßnahmen zur rationellen Gestaltung der Ausbildung vor allem durch die Programmierung und Modernisierung der Lehrstoffe und die Anwendung technischer Hilfsmittel einzuleiten. ... Unter Berücksichtigung gesicherten Erkenntnisse der bisherigen Ausbildung an den Hoch- und Fachschulen wird eine neue, rationelle Ausbildungsmethodik auf der Basis der Programmierung und modernster Lehrmittel entwickeln und anwenden sein ... Wir müssen doch immer davon ausgehen, daß die durch die Wissenschaft ausgelöste und ständig weiter stimulierte wissenschaftlich-technische Revolution natürlich auch vor der Wissenschaft und Ausbildung selbst nicht halt macht."

Unser Foto: Im technischen Kabinett am Slawischen Institut. – Aufn. Rodtke.

Studentinnen und Volksvertreter in der Diskussion

Eine interessante Aussprache in Vorbereitung der Volkswahlen fand am Montagabend im Studentenwohnheim „Jenny Marx" statt. Die Studentinnen hatten sich zu ihrer Veranstaltung die Bezirkstagsabgeordnete Genossin Dr. Rita Wunderlich, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Rechnungswesen und Statistik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, eingeladen. Genossin Dr. Wunderlich – sie wurde wiederum als Kandidatin für den Bezirkstag vorgeschlagen – hatte in der regen Diskussionsrunde Fragen zu vielfältigen Problemen zu beantworten.

Die Studentinnen interessierten sich besonders für ihre Tätigkeit als Abgeordnete des höchsten Bezirksorgans, für die Arbeit der Kommissionen – Genossin Dr. Wunderlich berichtete über ihre Arbeit in der Kommission Lebensmittel – und für das Verhältnis von beruflicher Tätigkeit, persönlichen Interessen und den Anforderungen als Volksvertreterin.

Breiten Raum nahm in der Aussprache der Komplex der sozialistischen Demokratie ein. Dabei stellte sich heraus, daß unsere Studentinnen noch nicht in ausreichendem Maße die ganze Vielfalt unserer sozialistischen Demokratie kennen. Genossin Dr. Wunderlich und der Sekretär der FDJ-Kreisleitung Günter Lulei hatten dabei Gelegenheit, manche enge und einseitige Vorstellung zu korrigieren. Im Gespräch haben die Teilnehmer dieses Forums einen umfassenderen Einblick über den Wahlvorgang, die Arbeit mit den Wähleraufträgen, die Entstehung und Verabschiedung unserer Gesetze und ähnliche Fragen bekommen. In der Diskussion wurde auch auf den grundlegenden Unterschied zwischen unserem sozialistischen Wahlsystem und dem Wahlbetrug durch die imperialistischen Machthaber Westdeutschlands eingegangen.

Ein dritter Diskussionskomplex umfaßte die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten. Es wurde deutlich, daß die Fragen der amerikanischen Globalstrategie, der Rolle Israels im Nahen Osten sowie der Beziehungen der Sowjetunion und der sozialistischen Länder zu den arabischen Staaten unter den Studenten sehr intensiv diskutiert werden und einer tiefen, alle Hintergründe klärenden Auswertung bedürfen.

Zum Abschluß noch ein Wort an die Organisatoren dieser Veranstaltung. Sie haben hier zweifellos einige Möglichkeiten verschenkt, in breiterem Maße propagandistisch wirksam zu werden. Eine gründlichere Vorbereitung hätte sicher größeren Zuspruch zur Folge gehabt.

Foto: Veronika Möbius

Gespräche über Optimierung und Programmierung in der Lehre

Genosse Dr. Harry Pawula, 1. Sekretär, und weitere Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung besuchten am Montag einige der Universitätsinstitute, die sich bereits seit längerer Zeit und in stärkerem Maße um eine Rationalisierung und zum Teil um erste Schritte zur Programmierung der Ausbildung bemühen: Dolmetscher-Institut, Institut für Fremdsprachen, Institut für sozialistische Wirtschaftsführung. Sie unterhielten sich mit Wissenschaftlern dieser Einrichtungen über deren Erfahrungen, die Möglichkeiten ihrer Anwendung in anderen Bereichen sowie über Möglichkeiten zur weiteren Erhöhung der Effektivität des Ausbildungsprozesses und zur Nutzung moderner Unterrichtsmittel, wie sie sich aus bisherigen prognostischen Einschätzungen ergeben.

Erste Station der Studiengruppe des Sekretariats war das Dolmetscher-Institut. In den Kabinen des Sprachlabors konnten sie eine Russisch-Grammatikübung von Studenten des 1. Studienjahres miterleben. Trainer ist hier ein Tonbandgerät, das jeweils eine Aufgabe vorgibt – in unserem Falle einen Beispieltext zum Übersetzen in die Fremdsprache –, dem Studenten kurze Zeit läßt, die Antwort zu sprechen, die richtige Lösung selber bringt und schließlich sie den Studenten wiederholen läßt. Der Lektor kann sich jederzeit in eine Kabine einschalten und mit dem einzelnen gesondert sprechen, ohne das Übungsprogramm der anderen zu unterbrechen. In Kürze wird am Institut eine weitere, technisch vollkommenere Anlage installiert werden, die es gestattet, gleichzeitig zwei verschiedene Programme zu übertragen. Heute bereits absolvieren die Studenten in der sprachlichen Grundausbildung wöchentlich vier Stunden zu 40 Minuten im technischen Kabinett. Selbstverständlich können die Tonbänder auch im Selbststudium abgehört werden, und Studenten, die Schwierigkeiten im Studium haben, können bestimmte Übungsprogramme selbständig nacharbeiten. Es besteht auch die Möglichkeit, eingesprochene Antworten aufzuzeichnen.

Neben Überlegungen zur weiteren Perfektion der technischen Anlagen – nicht zuletzt entsprechend den besonderen Belangen der Ausbildung von Simultandolmetschern – stehen am Dolmetscher-Institut Bemühungen um eine größere Zahl optimierter Unterrichtsmaterialien, aber vor allem um ihre höhere Qualität im Mittelpunkt. Bisher wurden die Programme von Lektoren zusätzlich zu ihren sonstigen Aufgaben im wesentlichen „handwerklich", ohne ausreichende wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet. Im Interesse einer höheren Effektivität ist aber erforderlich, ein Kollektiv von Wissenschaftlern speziell mit derartigen Aufgaben zu betrauen, zumal beachtet werden muß, daß damit die Zeit für die Unterrichtsvorbereitung beträchtlich wächst. Das jedoch übersteigt die Potenzen des Instituts. Genosse Dr. Pawula lenkte deshalb die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler des Instituts auf die Vereinigung der an der Philologischen Fakultät vorhandenen Kräfte.

Institutsdirektor Prof. Neubert hob hervor, es gelte jetzt, die bisherigen Vorformen einer Unterrichtsprogrammierung zu einer durchgängig und allseitig programmierten Ausbildung weiterzuentwickeln. Dabei könnten nicht nur die sprachliche Grundausbildung und Dolmetscherübungen programmiert, sondern auch die Ansätze zur Modellierung theoretischer Probleme auf der Grundlage des Dreiphasenstudiums so fortgeführt werden, daß die Einheit von theoretischer und sprachpraktischer Ausbildung für den Studenten stets spürbar und ein eng verzahnter Studiengang möglich ist.

Genosse Dr. Pawula verwies darauf, daß es notwendig ist, alle einzelnen Projekte und Pläne ausgehend von prognostischen Überlegungen zu entwickeln und sie in die Aufgabenstellung der gesamten Fakultät einzuordnen.

Ebenso wie am Dolmetscher-Institut weisen die bisherigen Ergebnisse einer Optimierung des Unterrichts und der Nutzung moderner Unterrichtsmittel am Institut für Fremdsprachen darauf hin, daß eine konsequente Programmierung weiteren wesentlichen Gewinn an Ausbildungszeit und ein höheres Ausbildungsniveau mit sich bringen würde. Institutsdirektor Dr. Hoffmann hob hervor, daß neben einer allgemeinen Intensivierung der Fremdsprachenausbildung mittels der drei technischen Kabinette des Instituts auf besondere Bedürfnisse der Studierenden besser eingegangen werden kann und eine Bestenförderung leichter möglich wird. Jetzt bereits dauern einzelne Kurse, in denen im Kabinett gearbeitet wird, statt vier nur drei Semester, und die betreffenden Gruppen arbeiten im Frontalunterricht stärker mit. Das Institut trägt gegenwärtig mit syntaktischen und lexikalischen Untersuchungen dazu bei, Grundlagen für die weitere effektivere Sprachvermittlung und die Ausarbeitung entsprechender Materialien – Hör-, Übersetzungs-, Lese-, Konversations- und grammatikalische Übungen – zu schaffen, die es gestatten, diese Zeit noch weiter zu senken. Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung empfahl, alle Lehrkräfte durch Einbeziehung in die Forschung fachlich und pädagogisch für die Nutzung moderner Ausbildungsmethoden zu befähigen und die Forschungsaufgaben nicht nur mit den Fremdsprachenintituten der anderen Universitäten, sondern auch an der Universität, mit der Philologischen Fakultät zu koordinieren.

Das Institut für sozialistische Wirtschaftsführung, das in erster Linie Führungskräfte des Handels in Lehrgängen ausbildet, wendet konsequent solche moderne Formen der Lehre an wie Planspiele (so werden mit angenommenen Partnern Fallbeispiele von der Zuordnung der Aufgaben und Befugnisse bis zur Verteidigung eines Planangebots durchexerziert), die Entlastung der Lehrveranstaltungen durch einen jedem Studierenden vorliegenden Wissensspeicher mit Vorlesungsgrundrissen, Thesen, Definitionen, Schemata sowie Literaturverzeichnissen und schließlich eine maximale aktive Teilnahme der Studierenden an der Gestaltung der Lehre durch eigene Vorlesungen und kürzere Referate.

Die Genossen des Sekretariats wiesen im Gespräch mit Dozent Dr. Loos und anderen Wissenschaftlern des Instituts darauf hin, daß ebenso wie für den Lehrinhalt auch für die Weiterentwicklung der Lehrmethodik empirische Erkenntnisse nicht genügen, sondern exakte prognostische Einschätzungen erarbeitet werden müssen. Sie regten an, im Interesse einer weiteren Erhöhung der Effektivität der Ausbildung eng mit Pädagogen und Psychologen zusammenzuarbeiten.

Gegenstand eines regen Meinungsaustausches war die Anregung des Genossen Dr. Pawula, bestimmte Ausbildungsmethoden, die sich in den Lehrgängen bewährt haben, auch im Direktstudium – selbstverständlich unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen – anzuwenden, zumindest mit einem Teil der Studenten damit zu beginnen. Darüber hinaus gelte es – darauf wiesen die Genossen des Sekretariats hin – die hier am Institut gesammelten Erfahrungen auch in anderen Fächern an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nutzbar zu machen.

G. L.

Rubenow Str. 4